

die vielerorts von niemand anderem mehr erbracht werden, erfolgversprechend ins Gewicht fallen.

Auch Spar-Sprecherin Nicole Berkmann sieht Kauffrau und Kaufmann aktuell gut im Geschäft: „Nahversorgung hat immer einen hohen Wert, nur ist das den meisten Menschen nie so bewusst gewesen wie in den Lockdown-Phasen.“

Task-Force bei Lidl

Lidl Österreich-Chef Alessandro Wolf anerkennt, „dass der Stellenwert der Nahversorgung durch die Krise sicher höher geworden“ ist. Bei Lidl habe man entsprechend darauf reagiert: „Mit einer regelmäßigen tagenden Task-Force haben wir uns laufend auf die neue Situation eingestellt und die Ausnahmesituation bisher gut gemeistert. Die größte Herausforderung am Beginn der Pandemie war es, die hohe Nachfrage in sehr kurzer Zeit zu befriedigen und *alle* Menschen zu versorgen – und das haben wir geschafft!“

Beim unmittelbaren Konkurrenten Hofer hat man „im Rahmen der Krise eine Tendenz zu einem noch regionaleren Einkauf“ wahrgenommen. „Allgemein kann man sagen, dass es eine starke Verschiebung im Sortiment in Richtung Frische und Regionalität gab“, so Hofer-Chef Horst Leitner.

One-Stop-Shopping

Die vom LEH unisono verkündete, positive Werteverstärkung ging aber auch abseits der Regionalität mit einer Verhaltensänderung seitens der Konsumenten einher. Rewe Österreich-Konzernpressesprecher Paul Pöttschacher verortet wie folgt: „Seit Corona können wir erkennen, dass viele Kunden weniger oft, dafür mehr einkaufen – Stichwort: One-Stop-Shopping.“

Mit dem „breiten Filialnetz unserer Handelsfirmen“ sieht er Rewe optimal aufgestellt – mit dem richtigen Verkaufsformat für jeden Kunden.

Breit aufgestellt sieht sich auch Spar: „Wir sind an fast 1.600 Standorten in Österreich

”

Nahversorgung hat immer einen hohen Wert, nur ist das den meisten Menschen nie so bewusst gewesen wie in den Lockdown-Phasen.

Nicole Berkmann
Spar AG

der jeweils örtliche Nahversorger. Wir sorgen für Nahversorgung in jeder Lebenslage – vom Bodensee bis zum Neusiedlersee, vom Wallersee bis zum Wörthersee“, so Berkmann.

Ähnlich, aber regional heruntergebrochen, argumentiert man bei Unimarkt: „Kundinnen und Kunden schätzen es heute noch mehr, einen Nahversorger in der unmittelbaren Umgebung zu haben und keine langen Strecken für den Einkauf zurücklegen zu müssen.“

Grundversorgung gesichert

Aufseiten der Branchensprecher von WKÖ und Handelsverband gibt es bezüglich Aufrechterhaltung der Nahversorgung in der Krise dickes Lob. Christian Prauchner, Obmann des Lebensmittelhandels in der Wirtschaftskammer Österreich

(WKÖ), führt aus: „Der österreichische Lebensmittelhandel hat während der Coronapandemie eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass er die Grundversorgung der österreichischen Bevölkerung – in Partnerschaft mit der Landwirtschaft und den Vorstufen – auch in der größten Krisensituation des Landes seit dem Zweiten Weltkrieg – verlässlich sicherstellen kann.“

Besonders vorteilhaft war dabei „die dezentrale Struktur des heimischen Lebensmittelhandels mit seiner hohen Dichte an Nahversorgern auch im ländlichen Raum“. Die Versorgungsdichte liegt im Vergleich zu Deutschland in Österreich um fast ein Drittel höher.

Krisenbewältigung

Handelsverband-Chef Rainer Will betont zudem die positive Krisenperformance der Händler: „Unsere Nahversorger haben die Bevölkerung mit Masken ausgestattet sowie die Umstellung auf die FFP2-Masken begleitet.“

Weiters habe das betriebliche Impfen dazu beigetragen, die Krisenfestigkeit zu erhö-

hen: „Laufend werden durch den Handelsverband und seine Mitglieder Initiativen gestartet – etwa niedrigschwellige Impfangebote im Supermarkt, kongenial begleitet von der bundesweiten Impf-Kampagne ‚Wir handeln gemeinsam. Wir impfen gemeinsam‘.“

Lebensmittel in der Box

Abgesehen von der Tatsache, dass der Lebensmittelhandel in der Krise einen markanten Beitrag zu deren Bewältigung mitträgt, poppten zur rechten Zeit neue Konzepte auf – allen voran das erwähnte Handelsformat in der Box, ohne Personal in die Landschaft gesetzt.

Tatkräftig war hier Unimarkt vorangegangen – mit folgender Philosophie: „Im ländlichen Raum gestaltet sich die Versorgung schwierig, wodurch eine starke Abwanderung von kleinstrukturierten Lebensmittelhändlern erkennbar ist. Mit der UniBox ist es uns gelungen, auch in Gebieten, wo die Rahmenbedingungen nicht optimal sind, die Vor-Ort-Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs zu sichern“, versichert nunmehr



© WKÖ

”

Das hohe Maß an Stabilität und Verlässlichkeit im LEH hat während der Krise ein wichtiges Stück Normalität in das Leben der Menschen gebracht.

Christian Prauchner
Obmann LEH WKÖ

”